Schwerter Zeitung

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Welthofener Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 4,50 Mk., bei der Post 4,60 Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 30 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen **300 Mark Unfall.**

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 120 — **Dienstag, den 25. Mai 1920.** — **53. Jahrgang.**

Gegen Frankreichs schwarze Schmach.

Kurz bevor die Nationalversammlung das ihr vom deutschen Volke übertragene Mandat an den neuen Reichstag übergab, hatte sie am letzten Donnerstag noch einen bedeutungsvollen Tag. Drei Interpellationen sämtlicher Parteien gaben Gelegenheit, gegen die Gewaltpolitik der Sieger im deutschen Westen, Norden und Osten eindrucksvollen Protest zu erheben. Die eine Interpellation beschäftigte sich mit den schwerwiegenden ruinösen Wirkungen der Entscheidungen der Interalliierten Kommission in Schleswig zu Ungunsten der Deutschen, die zweite hat Gelegenheit, eine sehr wirkungsvolle Kritik an der Politik der Interalliierten Kommission in Schlesien zu üben, als deren Folgen dauernde Verletzungen des Friedensvertrages, seinen Bestimmungen und vor allen Dingen dem Geiste der Versöhnung der Völker gegenüber, zu verzeichnen sind, und die dritte Interpellation, mit deren Besprechung die bedeutsamen Verhandlungen eingeleitet wurden, galt den unzähligen Verbrechen, deren sich die schwarzen Besatzungstruppen Frankreichs an der deutschen Frauenwelt in dem westlichen Reichsgebiet schuldig gemacht haben. An diesem Musterbeispiel der Politik der Sieger gegenüber Deutschland, für das in diesem besonderen Falle Frankreich die Schuld und Verantwortung trägt, wurde das Verhältnis Deutschlands zu den Ententestaaten besonders deutlich gekennzeichnet, und eine charakteristische Illustration zu der Behauptung der Sieger geliefert, daß sie die wahre Aussöhnung der Völker Europas betrieben. Es war aus dem Gegenstand begreiflich, daß vor allem die weiblichen Mitglieder der Nationalversammlung sich zum Sprecher der ganzen deutschen Frauenwelt machten, gegen die sich die französische Maßnahme der Besetzung ausschließlich durch schwarze Truppen ja in erster Linie richtete. Die Rede der Vertreterin der sozialdemokratischen Fraktion wurde zu einem flammenden Protest vom allgemeinen menschlichen Standpunkt aus und fand eine nachhaltige Ergänzung in den Ausführungen der deutschvolksparteilichen Abgeordneten, die nach ihr zu Worte kamen. Es ist zu hoffen, daß vor allem auch die Abrechnung, die namens der Reichsregierung und des ganzen deutschen Volkes der Außenminister Dr. Köster mit der französischen Regierung als der verantwortlichen Stelle hielt, in dem gesamten Ausland den entsprechenden aufsehenerregenden Eindruck hervorrufen wird. Nach dieser Rede wird man nirgends darüber hinwegsehen können, daß nicht ein einziger sachlicher Grund, sondern nur die rachsüchtige Lust, an uns ihr Mütchen zu kühlen, die französische Regierung bisher bei der Aufrechterhaltung der ausschließlichen Besetzung durch Farbige verharren ließ. Die öffentliche Meinung hat sich ja vor allem in Amerika in letzter Zeit über die französische „schwarze Schmach" aufgeregt. Wenn man jetzt überall jenseits der deutschen Grenzen vernimmt, wie oft wir Frankreich auf die Größe des ihm zur Last fallenden Verbrechens hingewiesen haben, wird das endgültig vernichtende Urteil gegen Frankreich nicht auf sich warten lassen.

—ooOoo—

Schändung Deutschlands

Ueber die Verwendung farbiger Truppen im besetzten Gebiet wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Unter farbigen französischen Soldaten sind schwarze (Neger), braune (Nordafrikaner, Algier, Tunesen und Marokkaner), gelbe (Anamiten, Tonkinesen, chinesische Arbeitertruppen) zu verstehen. Im besetzten Gebiet liegen nach hier vorliegenden Nachrichten

a) schwarze Truppen (Neger): 1. das Senegalschützenregiment Nr. 11 und 10 (das Senegal-Brigaderegiment 10 in Mainz, das Regiment Nr. 11 in Worms), 2. ein madagaskisches Jägerregiment (die Bewohner von Madagaskar sind von verschiedenen Bevölkerungsbestandteilen zusammengesetzt, aus dem Howa, ein Mischvolk aus metakischen und afrikanischen Elementen, und aus den Sakotoven). Das Regiment stand in Ludwigshafen, Speyer und Germersheim;

b) braune Truppen (Nordafrikaner), etwa 16 Schützenregimenter, verteilt auf das ganze besetzte Rheinland.

c) Gelbe (Asiaten) Truppen liegen im besetzten Gebiet nicht.

In der deutschen Presse werden sämtliche farbigen Truppen meist mit dem Sammelnamen „schwarze Truppen" belegt. Die französischen Angaben, daß die gelben Truppen französische Bürger seien, ist unrichtig. Wohl gibt es unter den Fahnen befindliche algerische und tunesische Einwohner, die naturalisierte französische Bürger geworden sind. Die Masse ist aber nach dem Dekret vom 14. Juli 1864 nur französisch, da Algerien und Tunesien keine Kolonien sind, sondern zum französischen Mutterlande gehören. Die marokkanischen Tirailleur-Regimenter, Senegalregimenter und das madagaskische Jägerregiment sind weder französisch noch französische Bürger.

Einspruch schwedischer Frauen gegen die Farbigen.

Der Friedensbund der schwedischen Frauen sandte zusammen mit der Vereinigung „Weißes Band" durch sein Zentralbüro in Genf dem Sekretariat des Völkerbundes einen Aufruf betreffend die farbigen Truppen in den besetzten deutschen Gebieten. Darin wird die Zurückziehung der farbigen Truppen verlangt und betont, daß deren Verwendung in Europa ein Unrecht nicht nur gegen Europa, sondern auch gegen die farbigen Völker selbst bedeute. Zum Schlusse wird angeregt, der Völkerbund möge untersuchen, inwieweit weiße Frauen durch organisierten Zwang den schwarzen Männern zum Opfer gefallen seien und inwieweit Militär- und Zivilbehörden in den besetzten deutschen Provinzen Maßnahmen trafen, um eine Vergewaltigung von Frauen durch die Besatzungstruppen zu verhindern.

—ooOoo—

Aus dem befreiten Maingau

Klagen gegen die abgezogenen Franzosen.

Hundertzweiundachtzig Anzeigen gegen Angehörige der abgezogenen französischen Besatzungsbehörde wegen schwerer krimineller Verfehlungen sind der Polizeibehörde in Frankfurt zugegangen. Die Anzeigen unter denen 76 wegen Sittlichkeitsvergehens sich befinden, sind von den Betroffenen solange zurückbehalten worden, weil sie Repressalien der Franzosen befürchteten.

—ooOoo—

Eupen und Malmedy vor dem Völkerbund.

Der Völkerbund versagt völlig.

Die vom Völkerbund auf seiner Tagung in Rom gefaßten Beschlüsse liegen jetzt im Wortlaut vor. Die wichtigsten davon betreffen Armenien, die Abstimmung in den Gebieten von Eupen und Malmedy und die Errichtung des ständigen internationalen Schiedsgerichts. Hinsichtlich Armeniens faßte der Völkerbundsrat den Beschluß, die Entscheidung des Interalliierten Obersten Rates gutzuheißen, der den Schutz des künftigen armenischen Staates den Vereinigten Staaten anvertraut wissen möchte.

Auf den Protest der deutschen Regierung gegen die die freie Abstimmung in den Gebieten von Eupen und Malmedy in Frage stellenden Maßnahmen der belgischen Regierung, der bekanntlich auch dem Völkerbund übermittelt worden war, erteilt der Völkerbundsrat folgende Antwort:

„In Beantwortung des Ersuchens der deutschen Regierung um Intervention des Völkerbundes zur Sicherung der freien Abstimmung in den Gebieten von Eupen und Malmedy beschließt der Rat, sich auf Art. 34 und 35 des Versailler Vertrages stützend, daß die Festsetzung der Grenzen zwischen Belgien und Deutschland einer aus den beteiligten Parteien und den hauptsächlichsten alliierten Mächten (!) zusammengesetzten Sonderkommission übertragen werden soll, ohne weitere Bezugnahme auf den Völkerbund. Dieser kann also folglich erst eingreifen, wenn sechs Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages die Abstimmungsergebnisse ihm übermittelt worden sind."

Für die Ausarbeitung eines Entwurfs, betreffend die Errichtung des ständigen internationalen Schiedsgerichtshofes wird ein Komitee aus 10 Juristen, Kapazitäten des internationalen Rechts, gebildet werden. Ihm gehören an die Rechtslehrer Adatoi, Altamira, Bevilacqua, Deschamps, Fadda, Fromageot, Loder, Lord Phillimore, Reci und Wesnitsch. Am 11. Juni wird das genannte Komitee zu seiner ersten Sitzung im Friedenspalast im Haag zusammentreten.

—ooOoo—

Ebert an Fehrenbach.

Die Kundgebung des Reichspräsidenten an den Präsidenten der Nationalversammlung war von folgendem Schreiben begleitet: Am heutigen Tage, wo die Nationalversammlung ihre Arbeiten beendet, ist es mir ein lebhaftes Bedürfnis, der Nationalversammlung, der ich in der ersten Zeit selbst angehörte und deren Vertrauen mich zu meinem hohen Amte brief, in einigen Abschiedsworten Dank und Anerkennung für das von ihr Geschaffene auszusprechen. Ich bringe den Dank und die Anerkennung in dem anliegenden Schreiben zum Ausdruck und bitte Sie, dasselbe vor Schließung der Tagung im hohen Hause bekanntzugeben. Ich benutze die Gelegenheit, um auch Ihnen, hochverehrter Herr Präsident, für Ihre hervorragende Tätigkeit, für die großen Verdienste, die Sie sich in der Zeit der Präsidentschaft um das Vaterland erwarben, meinen herzlichen Dank und meine besondere Anerkennung auszusprechen. In der Geschichte des ersten Parlaments des sich selbst bestimmenden deutschen Volkes wird Ihr Name an erster Stelle genannt und in spätoren Geschlechtern weiterleben.

—ooOoo—

Die Anleihe für Deutschland.

Laut „Nieuwe Courant" schreibt „Evening Standard": In etwa 10 Tagen werden die finanziellen Sachverständigen ihren Beschluß bekanntgeben, ob die beschlossene internationale Anleihe an Deutschland sich auf alle Finanzverpflichtungen Deutschlands erstrecken soll. Jedenfalls wird diese Anleihe erst nach der Konferenz in Spaa und der Brüsseler Finanzkonferenz ausgegeben werden. Die französische Regierung hat begriffen, daß Deutschland den angerichteten Schaden nicht bezahlen kann, wenn man ihm nicht dabei hilft. Frankreich ist bereit, Deutschland entgegenzukommen, wenn dieses bei der Konferenz in Spaa seine Entschlossenheit zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu erkennen gibt.

—ooOoo—

Polens Einkünfte aus dem Korridor.

Zweihundert Millionen Mark Paßgebühren!

Aus Kreisen, die dem polnischen Generalkonsulat in Berlin nahestehen, wird mitgeteilt, daß man in polnischen Regierungskreisen damit rechnet, daß der polnische Staat aus den Gebühren für Paßvisum allein mit einer Einnahme von 200 Millionen Mark rechnet. Der größte Teil dieser Paßvisums soll sich aus dem nach Ostpreußen ausgestellten Pässen zusammensetzen. Bei diesen soll im Gegensatz zu den nach anderen polnischen Gegenden ausgestellten Pässen dafür Sorge getragen werden, daß sie immer nur für kurze Zeit visiert, möglichst oft erneuert und je nach der Länge der Dauer mit höheren Paßspesen belastet werden. Heute verlangt man für ein Paßvisum für einen Monat nach Ostpreußen bereits 20 Mark gegen 10 Mark vor einigen Monaten; für zwei Monate 40 Mark und so weiter. Diese Maßnahme wird von der polnischen Regierung damit begründet, daß Polen verhindern will, sich durch diesen Paßwucher, der also hauptsächlich für das polnische Durchgangsgebiet in Betracht kommt, schadlos zu halten, wozu es, da es sich um Reisende nach Deutschland handelt, gar nicht berechtigt ist. Man hofft sogar, daß die Summe von 200 Millionen Mark durch andauernde Steigerung erhöht werden könne. Was sagt die deutsche Regierung zu derartigen Maßnahmen der polnischen Regierung?

—ooOoo—

Die Tsingtaukämpfer in der Heimat.

Hamburg, 24. Mai. Mit dem Dampfer „Nanshai Maruw" ist gestern morgen Admiral Meyer-Waldeck, der Verteidiger von Tsingtau, mit seinen Kämpfern und den in Japan interniert gewesenen Zivilpersonen, Frauen und Kindern, insgesamt ungefähr 750 Personen, im hiesigen Hafen eingetroffen. Zum Empfang waren als Vertreter der Admiralität Admiral Taegert und als Vertreter des Senats Bürgermeister Dr. Melle und Senator Hegemann erschienen.

—ooOoo—

Die Lage im Industriebezirk.

Der glimmende Funke.

Die Lage im Ruhrgebiet wird im Reichswehrministerium, wie wir erfahren, als noch keineswegs gesichert angesehen. Vielmehr schlummert der glimmende Funke in der Provinz immer noch unter der Asche, und größte Aufmerksamkeit ist notwendig, um nicht überrascht zu werden. Das gilt auch für Mitteldeutschland.

Der Spartakusschaden.

Wie „P. P. N." von der Eisenbahnverwaltung erfahren, sind der Eisenbahn während der Unruhen im Ruhrbezirk in den Tagen vom 20. März bis zum 6. April durch Beraubung usw. Schäden im Betrage von 20 250 000 Mark entstanden.

—ooOoo—

Die Umtriebe der Kommunisten.

In Halle a. d. S. hielt ein Kommunist, der auf der Kandidatenliste zum Reichstage steht, eine Wahlrede, in der er in unverholener Weise zum Bürgerkrieg aufforderte. Wenn die kommunistische Partei sich an den Reichstagswahlen beteilige, so beabsichtige sie damit nicht, an der Arbeit im Parlament teilzunehmen, sondern dessen Arbeit zu stören. In einer Versammlung von Kommunisten, die hier stattfand, wurde einer der Führer der Roten Armee im Ruhrrevier, Franz Dombrowski, verhaftet. Er war wegen einer Reihe schwerer Verbrechen vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden, war aber entkommen. Prof. Werkmeister aus Stettin, der hier in einer Versammlung der Unabhängigen sprach, wurde gleichfalls verhaftet und nach Magdeburg in Schutzhaft abgeführt. Ueber die Gründe dieser Verhaftung ist bisher nichts bekannt geworden.

—ooOoo—

Demostrationen in Stuttgart.

Die Unabhängigen und Kommunisten Stuttgarts hatten auf Samstag abend zu einer Demonstration für Sowjetrußland auf dem Marktplatz aufgerufen. Trotz der erneuten Warnung des württembergischen Ministers des Innern, Ansammlungen und öffentliche Umzüge zu unterlassen, hatten sich etwa 4000 Mann auf dem Platze eingefunden. Die

großen Industriebetriebe (Daimler usw.) erschienen geschlossen unter Absingung revolutionärer Lieder. Gegen 6½ Uhr erschien ein starkes Aufgebot von Polizeitruppen und säuberte mit gefälltem Bajonett und Gummiknüppeln den Platz, was ohne jeden Zwischenfall gelang. Die Platzausgänge wurden sodann mit Drahtverhauen gesperrt und Maschinengewehre aufgestellt.

—oOo—

Zur Wahlbewegung.

Gegen die Verwilderung der Sitten im Wahlkampf.

Fulda, 22. Mai. Die hiesigen Ortsgruppen sämtlicher politischen Parteien haben zur Steuerung der Verwilderung der Sitten im Wahlkampf folgendes gegenseitige Abkommen getroffen und veröffentlicht: „Zur Durchführung der verfassungsmäßigen Versammlungsfreiheit haben sich die Fuldaer Parteileitungen verpflichtet, auf ihre Anhänger dahin einzuwirken, daß Störungen der Wählerversammlungen durch Radauszenen oder Sprengungsversuche unterbleiben. Dagegen verpflichten sich die unterzeichneten Parteien, jedem Diskussionsredner, gleichviel welcher Parteirichtung er angehört, Redefreiheit in der durch die Geschäftsordnung gezogenen Grenzen zu gewähren."

—oOo—

Arbeiterbewegung

Warnung der Arbeitgeberverbände vor weiteren Lohnforderungen.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hat in ihrer Ausschußsitzung am 20. Mai die gesamte wirtschaftliche Lage Deutschlands eingehend erörtert. Sie hält es für ihre Pflicht, einen Mahnruf an sämtliche ihr angeschlossenen Verbände zu richten, jede weitere Erhöhung der Löhne und Gehälter abzulehnen. Die Preise der deutschen Erzeugnisse haben die Weltmarktpreise ungefähr erreicht, zum Teil bereits überschritten. **Schon heute stockt überall der Absatz.** Eine weitere Steigerung der Gestehungskosten durch weiteres Anschwellen der Löhne und Gehälter und die daraus folgende Verteuerung der Preise muß zur Katastrophe führen. Dem Arbeitnehmer selbst ist auch mit der reinen Steigerung der Löhne und Gehälter zugegebenermaßen nicht gedient. Ihm wie der ganzen deutschen Wirtschaft kann nur geholfen werden durch vermehrte und verbilligte Produktion.

Neue Tarife im Bergbau.

Die neuen Tarifverhandlungen im Bergbau sind zum Abschluß gelangt. Die Bergleute erhalten eine weitere Schichtzulage von 6 M. Das Kindergeld wird von einer auf zwei Mark pro Schicht und Kind erhöht.

—oOo—

Der Saatenstand im Mai.

Saatenstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates berichtet über den Stand der Saaten im Reiche Mitte Mai 1920 folgendes:

Die im März und April außergewöhnlich warme und fruchtbare Witterung, welche die Vegetation sich um 3 bis 4 Wochen früher als in normalen Zeiten entfalten ließ, hat Ende April und in der ersten Hälfte des Mai eine Unterbrechung durch kühle Witterung, die hin und wieder mit Nachtfrösten und starken Niederschlägen verbunden war, erlitten. Dieselbe hat die vielfach überschwenglichen Hoffnungen etwas herabgemindert und bewirkt, daß die Entwicklung ins Stocken geriet und besonders der Stand der Wintersaaten mehrfach in empfindlicher Weise beeinträchtigt wurde. Besonders hat der spät gesäte Winterroggen durch Kälte und Frost gelitten. Im Gegensatz zu den Wintersaaten sind die Sommersaaten durch die Kältegrade nicht oder nur wenig in Mitleidenschaft gezogen worden. Im allgemeinen wird der Stand als befriedigend bis gut, zeitweise als üppig bezeichnet. Auch der Stand der Futterpflanzen ist noch im allgemeinen als befriedigend anzusehen, wenn auch aus dem Norden wiederholt mitgeteilt wird, daß der Umschwung der Witterung das Wachstum der Wiesen und Weiden aufgehalten habe.

Die Kartoffeln sind zum größten Teil gelegt und hin und wieder bereits aufgegangen. Vereinzelt, besonders bei niedrigen und Moorböden, wird mitgeteilt, daß die Frühkartoffeln durch Nachtfröste gelitten haben. Mehrfach wird auch berichtet, daß es an Pflanzkartoffeln fehle. Die Zuckerrüben sind im großen und ganzen bestellt und zum Teil gut aufgelaufen.

—oOo—

Der Reichsrat und die Not der Presse.

Der Reichsrat beriet Freitag über den Ausschußbericht über die Verordnung betreffend Beschaffung von Papierholz für Zeitungsdruckpapier. Der sächsische Ministerialdirektor Graf v. Holtzendorff führte dazu aus, daß die Ausschüsse von der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Angelegenheit durchaus überzeugt seien. Sie erkennen auch vollkommen an, daß zugunsten einer Verbilligung des Druckpapiers eingegriffen werden muß, um besonders die kleine und mittlere Presse vor dem Untergang zu bewahren. Aus verfassungstechnischen Bedenken erklärte sich aber der Reichsrat gegen die Verordnung, weil die Einnahmen aus den Forsten die einzigen seien, die den Ländern verblieben. Die Erträge der Forstverwaltung müßten also jeder Verfügung durch das Reich entzogen bleiben. Doch seien die Länder bereit, auf dem Wege der freien Vereinbarung mit dem Reich billiges Papierholz für die kleine und mittlere Presse zur Verfügung zu stellen. Staatssekretär Hirsch erklärte namens der Regierung: Die Reichsregierung hat die Vorlage erst eingebracht, nachdem in monatelangen Verhandlungen, während deren die Lage der Presse sich ständig verschlechterte, sich die Einsicht ergab, daß der hier erstrebte Erfolg der Verbilligung auf einem anderen Wege als in der Verordnung nicht rechtzeitig erreicht werden würde. Sie bäte die Länder, nachdem dieser Weg abgelehnt sei, aber auf dem Wege der freien Vereinbarung jetzt ein größeres Entgegenkommen zu zeigen als bisher, da die Not der Presse stündlich größer werde. Der Reichsrat blieb bei seiner Ablehnung.

—oOo—

Aus Stadt und Land.

Nach den Feiertagen.

Pfingsten, das „liebliche Fest", wie es schon Altmeister Goethe besungen, hat in diesem Jahre seinem Namen alle Ehre gemacht. Nach den regnerischen kalten Tagen der letzten Woche hatte sich die Sonne siegreich durchgerungen und hatte uns ein Festwetter beschert, wie wir es uns besser gar nicht wünschen konnten. Der vorherige Regen hatte das seinige getan, um den Aufenthalt in Wald und Feld recht angenehm und genußreich zu gestalten. So sah man denn auch in der Morgendämmerung des ersten Feiertages bereits die ersten Ausflügler mit Mandolinen und Rucksack der Sonne entgegen wandern. Und diese Wanderlust, dem Deutschen nun einmal angeboren, hielt beide Tage über an und noch in den späten Abendstunden des Pfingstmontages hörte man die „Zupfgeigen" der Heimwärtsziehenden. Auf der Hohensyburg, am Freischütz, am Waldschlößchen, sowie an den übrigen Ausflugsorten unserer näheren und weiteren Umgebung herrschte die beiden Tage über riesiger Betrieb. An der weithin bekannten Dechenhöhle war der Verkehr so stark, daß Hunderte von Wanderlustigen wieder umkehren mußten, ohne die eigentlichen Sehenswürdigkeiten der Höhle in Augenschein nehmen zu können. Eisenbahn und Straßenbahn konnten den Verkehr kaum bewältigen und hätten jedenfalls ein Riesengeschäft gemacht, wenn es die alten Zeiten gewesen wären. Heute steht es bekanntlich leider anders. Aber das brauchte ja die Fahrgäste nicht zu bekümmern. Die Verlobungen zu Pfingsten waren kaum geringer wie zu Ostern und Weihnachten, und aus den leuchtenden und wehenden Sommerkleidern war eigentlich kein Mangel in Frau Modes Reich bemerkbar. Nun steht die lange festlose Zeit des Jahres vor uns, die schönen Sommermonate und der hoffentlich reich gesegnete Herbst. Wir kommen zur vollen Entwickelung der Reisezeit, die freilich wohl etwas von der Kostspieligkeit der Lebenshaltung beeinflußt sein wird. Aber wir harren und hoffen und denken heute noch nicht einmal daran, daß wir in vier Wochen Johannis und damit den längsten Tage im Jahre bereits erreicht haben. Nun verstummt auch der Sang der Nachtigal, und die Wanderung abwärts im Jahre nimmt ihren Anfang. Wir alle tragen dabei unser Päckchen auf der Schulter, wenns auch keiner sieht. Mag es nicht zu schwer drücken.

** **(Schlechte Aussichten für die Welternte?)** Den englischen Blättern zufolge hielt der Lebensmittelkontrolleur Mac Curdy in London vor der Fleischhändlervereinigung eine Rede, in der er sich über die Aussichten der Welternte in Weizen sehr besorgt äußerte. Mac Curdy sagte, im bevorstehenden Getreidejahr sei eine sehr wesentliche Verminderung der Ernte in Nordamerika, Australien und Argentinien zu erwarten. Er habe gehört, daß die argentinische Regierung in Erwägung ziehe, o bes nötig ist, jede Ausfuhr im nächsten Jahre zu untersagen. Der einzige Teil der Welt, wo es einen geringen Ueberschuß geben werde, seien die indischen Dominions von Großbritannien. Mac Curdy sagte weiter, es sei sehr möglich, daß in einigen Monaten die Bevölkerung von England wieder Kriegsbrot essen muß. Er ermahnte das Publikum zur Sparsamkeit im Verbrauch von Mehl und Brot und bezeichnete als das beste und augenblicklich das billigste Nahrungsmittel neuseeländisches Hammelfleisch.

** **(Marmelade in freier Wirtschaft.)** Mit Genehmigung der zuständigen Regierungsstelle ist die Marmeladenzwangswirtschaft in der Weise aufgehoben worden, daß den Fabriken die Herstellung und der Absatz von Marmelade vollständig freigegeben werden. Die bevorstehenden Höchstpreise sind aufgehoben worden. Die Reichsgesellschaft für Obstkonserven und Marmelade m. b. H. wird für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres nur noch den Zucker an die Marmeladenfabriken verteilen und eine Kontrolle über die Verwendung des Zuckers ausüben. Ueber die Zusammensetzung der Marmelade und über den Zuckergehalt sind keine Vorschriften erlassen worden.

** **(Vorläufig keine Einmark-Stücke.)** Wie eine Nachrichtenstelle mitteilt, wird an den zuständigen Stellen erwogen, als Ersatz für die Einmark-Scheine, deren Herstellung ganz beträchtliche Aufwendung erfordere, ein Einmarkstück auszugeben, das allen Anforderungen des Geldverkehrs und der Sicherheit gegen Nachbildungen entspricht. Wie wir dazu erfahren, haben Erwägungen stattgefunden und man hat als Material für die neuen Einmarkstücke an Tonerde (Porzellan) gedacht; bisher sind jedoch noch keine praktischen Versuche unternommen.

** **(Das unerlaubte Umherstreifen russischer Kriegsgefangener)** ist eine Gefahr für das Reich und die Einwohner, ihm muß mit allen Mitteln entgegen getreten werden. Jede verdächtige Person, die als Russe angesprochen werden kann, ist von den Sicherheitsbeamten auf Ausweis sorgfältig zu prüfen. Kriegsgefangene dürfen in Privatwohnungen auch nicht vorübergehend beherbergt werden. Wer einen verdächtigen Mann wahrnimmt, dient dem Wohle der Allgemeinheit, wenn er der Polizei sofort Mitteilung macht.

** **(Die Reichseinkommensteuer.)** Für die Erhebung der Reichseinkommensteuer sind die Vorbereitungen nunmehr fast beendet. Für das Jahr 1920 handelt es sich um die vorläufige Erhebung. Die endgültige wird erst im Jahre 1921 vorgenommen werden. Wie die „Germania" erfährt, wird der 10prozentige Abzug vom Arbeitslohn schon in Bälde eintreten. Steuermarken und -Karten sind bereits gedruckt.

** **(Der Kirchenchor)** der kath. Gemeinde hat sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens derart prächtig entwickelt, daß er am 1. Pfingstfeiertage das Hochamt wiederum durch den Vortrag einer mehrstimmigen Messe verschönern konnte und dadurch nicht wenig zur Hebung der gottesdienstlichen Feier beitrug. Am 2. Feiertage entsprach der Chor einer Einladung der Gemeinde Sümmern und erfreute sich durch seine Vorträge in der dortigen Kirche den Dank der Gemeinde. Von Sümmern aus unternahm der Chor mit seinen Familienangehörigen eine Wanderung durch die prächtigen Iserlohner Berge bis zum idyllisch gelegenen Seilersee. Von Iserlohn aus wurde dann die Heimfahrt angetreten. Es sei bemerkt, daß der Chor auch den weltlichen gemischten Chorgesang pflegt und daß die Uebungsstunden an den Freitagabenden im Hotel Ostermann abgehalten werden; sangesfreudige Damen und Herren sind stets willkommen.

** **(Der Verfall des deutschen Zeitungswesens)** Die „Leipz. N. Nachrichten" melden aus Augsburg: Der Zeitungskrach in Schwaben hat begonnen. Nach den vorliegenden Anzeigen sind bis jetzt nicht weniger als fünf Blätter in Konkurs geraten und nun mit allen Maschinen zum Verkauf gestellt.

Eine weitere Meldung besagt: Eine zahlreich besuchte Versammlung der Buchdruckergehilfen Augsburgs beschloß einstimmig, eine Entschließung der Reichsregierung zu übermitteln, wonach die Druckereigehilfen in der fortgesetzten Papierpreissteigerung eine schwere Bedrohung der Existenz der im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter erblicken und die sofortige Sozialisierung der Papierfabriken fordern.

** **(Preiserhöhung für Seife.)** Aus Berlin wird berichtet: Die Herstellung der Seife hat sich in den letzten Monaten durch die erhöhte Verarbeitung und Rohstoffkosten, die bisher infolge alter Bestände auch gegenüber dem jetzigen gebesserten Stande der Valuta unter dem

---

Taifun.

Roman von Heinz E'Monts.

70) (Nachdruck verboten.)

Hinter der Portiere blieb sie hochaufatmend stehen. Zum ersten Male im Leben pochte das Gewissen an die Seele des teuflischen Weibes, faßte nach seiner Kehle, trieb das steinerne Herz in dieser kalten Brust an zu hämmernden Schlägen.

Oh, diese Angst, diese fürchterliche, atembeklemmende Angst; und dieses Raunen, dieses Wispern, das mit einem Male von allen Seiten auf sie eindrang und wie tausend scharfe Klingen sich in ihre Nerven bohrte!

Beinernblaß lehnte Blanche an einem der hohen Schränke. Muttermörderin, gellte es durch ihre Seele in schrillen Dissonanzen.

Die Lady machte eine zögernde Bewegung nach der Tür hin. Ein schwacher Anflug jenes Gefühls, das selbst das niedrigste Tier, wenigstens eine gewisse Zeitlang zu seiner Erzeugerin hinzieht, kroch träge durch ihre Brust. Noch war es Zeit.

Ein gräßliches Lachen, das von jenseits der Portiere her durch das gespenstisch beleuchtete Zimmer schauerte, hielt sie wieder zurück.

„Es muß sein," murmelte sie mit zusammengekniffenen Lippen. „In ihrer Verblödung redet sie sich und mich um Hals und Kragen."

Mit diesem Argument hatte Lady Blanche jede Spur einer besseren Regung zu Boden geschlagen. Handelte sie nicht einfach nach den Maximen, zu denen sich die alte Westrom selbst bekannt hatte? Und nicht zuletzt erwies sie der armen Alten nicht eine Wohltat, wenn sie der Natur ein wenig nachhalf und sie vor einem vielleicht jahrelang dauernden, tierähnlichen Dasein bewahrte. Ja, mochte sie ruhig heimgehen. So war es das Beste.

Und vorsichtig huschte Lady Blanche zurück in ihre Gemächer.

In ihrem Turmgemach starrte Mary Westrom noch immer nach dem Samowar hin. Die blaue Spiritusflamme spiegelte sich in dem blanken Metall des zierlichen Behälters, der Deckel summte stärker und ließ zuletzt ein andauerndes Schnurren vernehmen, der Ausgußöffnung entströmte eine lichte Wolke von weißlichem Wasserdampf.

Mit ungeheurer Anstrengung zwang die Alte ihre verwirrten Sinne noch einmal in geordnete Bahnen, peitschte ihr zuckendes und bebendes Hirn mit beispielloser Energie zu einem letzten ruhigen Nachdenken.

Ja, so war es gewesen. Sie lag eingeschlummert in ihrem Sessel. Es trat jemand zu ihr ins Gemach; das Kind des Steuermanns Holday — —. Nein, das waren Wahngebilde, Ausgeburten ihrer kranken Phantasie. Aber dann — dann kam Blanche, sie stand im Zimmer, sie träufelte etwas in den Samowar und verschwand. Und dieses Etwas — —

Ein rauhes Lachen durchschnitt das Gemach; eben jenes Lachen, das Blanche vernommen hatte und mit welchem die Westrom selbst das Siegel unter das eigene Todesurteil setzte.

Gift, Gift! Blanche, ihre Blanche suchte sich der Mutter zu entledigen; ihre Blanche, die sie unter dem Herzen getragen, die sie mit Schmerzen geboren hatte, für die sie von Verbrechen zu Verbrechen getaumelt war.

Mary Westrom sah noch einmal mit unheimlich sinnlicher Klarheit. Blanche fürchtete die durch ihr Leiden bedingte Schwatzhaftigkeit, und skrupellos hatte sie zu dem Mittel der Vernichtung gegriffen, um den gefährlich werdenden Mund auf immer zu schließen.

In Mary Westroms Augen glühte es auf. Ihr schwacher Geist brach zusammen unter der Bergeswucht dieser Erkenntnis, der Wahnsinn pochte an ihre fliegenden Schläfen mit düsterer Hand; der Wahnsinn in seiner grauenvollsten Gestalt.

Vernichtung, ja Vernichtung, das war das einzig Richtige. Alle wollte sie vernichten; die Lady, Lord Holday, das ganze Schloß, die gesamte Dienerschaft, sich selbst — alles, alles.

Drüben auf Kentington Church hatten die altehrwürdigen Glocken ihren metallenen Mund erhoben und riefen es hinweg über die rauchende Bucht und das verschneite Land, es sei ein Erlöser gekommen vor bald zweitausend Jahren, der leidenden Menschheit ein Heiland und ein starker Hort. Und immer eindringlicher wurden die mächtigen Klänge. Ihre Sprache vermochten die dicke Winterluft und der alles verhüllende Hermelin nicht abzuschwächen. Fort und fort ertönte ihr melodisches Klingen.

Bim, bim, bam—bim, bim, bam! Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Und die große St. James — ein Holday hatte sie vor drei Jahrhunderten gestiftet — wiederholte immerzu: Friede, Friede.

Und ahnungsvolle Schauer gingen aus von den beredten Verkündern einer großen Wahrheit, sprangen durch die halonerwehten Schallöcher über die niedrigen Dächer, erfüllten alle Herzen mit Freude und versöhnender Liebe. Der Mistelzweig mit seinen schilfähnlichen trockenen Blättern und ziegelroten Beeren hing bereits in jedem Hause und verlieh jedem unter ihm stehenden Paare das Recht, sich zu küssen, kraft uralter Sitte und uralten Herkommens.

Fröhliche und doch etwas verängstigt aussehende Kinder drückten die Näschen platt an den winzigen Scheiben und rissen die Augen auf in furchtsamer Erwartung, ob Santer Klaas wirklich durch die schneestaubverhüllten Gassen reite; der gute Santer Klaas, der in der kommenden Nacht die vor dem Fenster aufgehängten Strümpfe so liebevoll mit Gaben fülle.

In Waterhill Castle war Santer Klaas vorbeigeritten, oder besser gesagt, er hatte vergebens den schweren Messingklopfer an das mächtige Portal erdröhnen lassen. Niemand war gekommen, dem frommen Gottesmann zu öffnen und sein müdes Rößlein in den Stall zu ziehen. So war er schließlich weitergeritten. Ein tiefes Weh malte sich in seinem durchfurchten und doch so milden Antlitz, und zwei dicke Tränen kollerten herab in seinen schneeweißen Bart.

Höhnisch grinsend sah aus der obersten Turmluke des Schlosses ein unheimlicher Geselle dem Heiligen nach. Dann schwebte er auf lautlosen Fledermausflügeln durch Mauern und Wände hindurch in das Arbeitszimmer Lord Holdays. Gerade dem Hausherrn gegenüber setzte er sich ungeniert auf die breite Platte des kolossalen Schreibtisches, schlug einigemale mit den rauchfarbenen Schwingen, verdrehte die rotglühenden Augen und glotzte dem Lord unverwandt in die tiefliegenden, halberloschenen Augen.

Ein qualvolles Stöhnen bangte empor zu der altersbraunen Holzdecke. Lord Holday kannte das Gespenst, das sich da vor ihm breit machte, kannte es seit Wochen, seit Monaten. Es war das Schuldbewußtsein, das seelenfolternde, Leib und Gemüt auffressende, entsetzliche Schuldbewußtsein. Ihm war Gewalt gegeben über alle Stunden des Tages und der Nacht; wohin er sich auch wandte, die klapperdürre Gestalt mit dem nagenden, bohrenden Blick glich seinem Schatten, der ihn nie verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Valuta unter dem jetzigen Weltmarktpreise zugeteilt werden konnte, weiter verteuert. Ein Stück K. A.-Seife wird nunmehr im Kleinverkauf 2 M., ein Stück Feinseife im gleichen Gewicht 5 M. kosten, während der Preis der Kernseife für ein Stück ebenfalls 5 M. beträgt. Der Preis des K. A.-Seifenpulvers ist 2,50 M. für 250 Gramm. Die Preise sollen nicht mehr wie bisher auf die Seife gedruckt werden, einmal weil die dazu nötige Aenderung an den Maschinen zu lange Zeit erfordert, andererseits aber auch, weil die aufgedruckten Seifenpreise sich leicht entfernen lassen und ein wirklicher Verbraucherschutz nicht möglich ist.

** (Zentrumspartei.) Für heute abend 8 Uhr hat die Zentrumspartei eine Mitgliederversammlung in den „Westfäl. Hof" (Millberg) einberufen. Da außerordentlich wichtige Angelegenheiten (Wahlvorbereitungen) zur Verhandlung stehen, wird allseitiger Besuch der Parteimitglieder erwartet. (Siehe auch Anzeige.)

** (Die Absatzstockung in der deutschen Industrie) dehnt sich immer weiter aus, denn es wird von Tag zu Tag klarer, daß unsere Unkosten und damit die Preise viel zu hoch geworden sind. Im Auslande besteht nicht die geringste Neigung, die hohe deutsche Lohnzahlung nachzumachen, und es besteht keine Notwendigkeit dazu, denn alle Auslandsstreiks brechen zusammen, ohne ihr Ziel zu erreichen. Daß bei unseren Verhältnissen der Einkommensteuerbetrag gewaltig zurückgehen wird, ist selbstverständlich. Der Reichsfinanzminister wird sich über das Geld wundern, das nicht einkommt.

** (Schon wieder) haben Spitzbuben dem Fabrikgebäude der Firma Waslowsky u. Tondock an der Hohenzollernstraße einen Besuch abgestattet und einen Motor gestohlen und zwar denselben Motor, der erst vor wenigen Wochen gestohlen war und der dann wieder herbeigeschafft werden konnte. Hoffentlich wird es der Polizei auch in diesem Falle gelingen, die wertvolle Beute aufzustöbern und die Täter zu ermitteln.

§§ (Schöffengericht.) In der letzten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Die Haushälterin Sch., früher in Westhofen wohnhaft, hatte sich des Betruges schuldig gemacht. Einigen Frauen hatte sie versprochen, Lebensmittel zu besorgen und sich im voraus bezahlen lassen. Sie entfernte sich dann von Westhofen, ohne den Leuten die Ware zu bringen. Später hat sie die Beträge zurückerstattet. 60 Mk. Geldstrafe werden als ausreichende Sühne erachtet. — Der Maschinist Wilhelm Si. von hier hatte gegen einen Strafbefehl in Höhe von 200 Mk. Einspruch erhoben. Er hatte Waffen und Heeresgut nicht abgeliefert. Die Strafe wurde auf 125 Mark ermäßigt. — Freisprechung erzielten die Fabrikarbeiter Rich. Pr., Hugo A. und Paul Gr. zu Westhofen, die wegen Forstdiebstahl mit einem Strafbefehl in Höhe von je 15 Mk. „beglückt" waren. — Der Bergmann P. K. von hier hatte ebenfalls gegen einen Strafbefehl von 200 Mk. Einspruch erhoben. Er hatte eine Armeepistole nicht abgeliefert. Die Strafe wurde gleichfalls auf 125 Mark herabgesetzt. — Verschiedene Sachen wurden vertagt.

** **Hohensyburg**, 25. Mai. (Ertrunken.) Einen traurigen Ausgang nahm eine Pfingstwanderung einer größeren Wandergruppe aus dem Essener Industriebezirk. Beim Baden in der Ruhr in der Nähe der Fähre am Fuße der Hohensyburg, ertranken gestern nachmittag der Sattler M. aus Essen und der Arbeiter H. aus Horst. Einer der Ertrunkenen konnte bisher nicht gefunden werden.

—oOOo—

Aus den Provinzen.

* Gelsenkirchen, 24. Mai. (Mord.) Aus dem Hafen der Zeche „Wilhelmine Viktoria" wurde die Leiche des 18 Jahre alten Bergmanns Joh. Tövling, der sich am 7. Mai aus seiner elterlichen Wohnung entfernt hat, um seine Arbeitsstätte auf der Zeche „Nordstern" aufzusuchen, ein Verbrechen verübt worden.

* Cladbeck, 22. Mai. (Die alte Geschichte.) Ein Soldat war auf Urlaub bei seinem Freunde Franz Arnold in Cladbeck-Brauck und zeigte diesem seine Waffe, die sich plötzlich entlud. Die Kugel traf den Arnold in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Der Soldat stellte sich sofort der Polizei.

* Paderborn, 22. Mai. (Auf der Flucht erschossen.) Die Bergarbeiter Meinka und Pelletun, die wegen Beteiligung an den Bottroper Unruhen nach dem Sennelager zur Aburteilung gebracht werden sollten, machten unterwegs einen Fluchtversuch. Beide wurden von der Begleitmannschaft erschossen.

* Münster, 22. Mai. (Teure Böcke.) Für schwarzköpfige Jährlingsschafsböcke, die von der Westfälischen Landwirtschaftskammer angekauft waren, wurden dieser Tage durchschnittlich 3000 bis 4000 Mark erzielt. Besonders gute Böcke wurden mit 5000 Mark bezahlt.

* Osnabrück, 22. Mai. (Ein schweres Eisenbahn-Unglück) ereignete sich heute vormittag 9 Uhr bei der Bahnüberführung an der Meller Straße. Sechs Rottenarbeiter, die dem Zuge ausweichen wollten, wurden von dem von Münster kommenden Personenzuge überfahren.

—oOOo—

Bunte Chronik.

)(**Für 100 000 Mark Schreibmaschinen gestohlen.** Ein großer Einbruch wurde in der Zweigstelle des Reichsversicherungsamtes in Berlin verübt. Es handelt sich um acht Schreib- und zwei Rechenmaschinen. Die Diebe luden ihre Beute auf einen Wagen und entkamen unangefochten.

)(**Eine Goldader in Jerusalem?** Die Londoner „Neutral-News" melden: Im Verlaufe von Ausgrabungen bei Jerusalem sind Arbeiter auf eine Goldmine gestoßen. Fachleute sind an Ort und Stelle abgegangen, um die Sache zu untersuchen.

)(**Millionenverschiebungen in Zweibrücken.** An städtischen Lebensmittelstellen in Zweibrücken sind große Schiebungen aufgedeckt worden. Hunderte von Zentnern Fleisch, Butter und Fett sind durch die Nachlässigkeit der Beamten des Kommunalverbandes nicht in die Hände der Bevölkerung, sondern in die von Wucherern gekommen. Der Wert der verschobenen Waren beläuft sich auf Millionen. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

)(**Terroristische Akte streikender Landarbeiter.** Aus Arnswalde wird berichtet: Streikende Landarbeiter aus Klosterfelde und Marienwalde waren nach Lämmersdorf gezogen, um die dortigen Besitzer, die selber pflügten, an der Arbeit zu hindern. Während der Verhandlungen auf der Dorfstraße trat ein Streikender, dessen Name noch nicht festgestellt ist, hervor und richtete die Waffe auf den 69-jährigen Büdner Julius Zunk. Er schoß ihn in die Brust und streckte den Bedauernswerten sofort nieder. Darauf kam es zu gegenseitigen Schießereien. Bei dem Kampfe gab es noch einen Toten, den Arbeiterführer Karl Schulz, und 13 Verletzte.

—oOOo—

Eine neue Revolution in Rußland?

Basel, 22. Mai. Die „Neuyork Tribune" berichtet: Ein amtlicher Bericht des Staatsdepartements besagt, daß die Lage der russischen Räteregierung verzweifelt sei und diese vor ihrem unmittelbaren Zusammenbruch stehe. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Moskau und Petersburg stehe eine neue Revolution in Rußland bevor.

Seit einiger Zeit sind die russischen drahtlosen Verbindungen mit dem Auslande unterbrochen. Meldungen aus Kopenhagen führen das auf eine große Aufstandsbewegung im Innern zurück, so u. a. in Moskau. Auch aus London kommt heute die Meldung, daß man dort ohne Kenntnis der Vorgänge in Rußland ist. Es heißt auch, daß Brussilow, der den Gegenangriff gegen Polen leiten soll, die Unterbrechung der Verbindungen veranlaßt haben soll, um seine Vorbereitungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vorbereiten zu können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Rußland vor ernsten Ereignissen steht.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Gegen die Kriegsgerichte.

Essen, 25. Mai. Eine hier abgehaltene Konferenz des deutschen Metallarbeiterverbandes für die Bezirke Köln, Düsseldorf, Minden und Münster, dem ca. 368 000 Mitglieder angehören, erhob Protest gegen die Kriegsgerichte im Ruhrgebiet. In einer Entschließung werden die gefällten Urteile als ungerecht bezeichnet und verlangt, daß die bereits ausgesprochenen Todesurteile nicht vollzogen werden. Die Konferenz erwartet mit aller Bestimmtheit für die wegen politischer Vergehen Verurteilten eine umfassende Amnestie, nachdem auf der anderen Seite gegen die Anhänger von Kapp-Lüttwitz noch nichts unternommen sei.

Millionenaufkäufe der russischen roten Armee in Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Die Abgg. Dr. Mittelmann, Dr. Mretzky, Witthoefft und D. Dr. Kahl haben folgende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet: Ist der Reichsregierung bekannt, daß zurzeit Agenten der russischen roten Armee in Deutschland für viele Millionen Chemikalien, Arzneimittel und medizinische Instrumente aufkaufen? Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung dagegen zu ergreifen? Wir begnügen uns mit einer schriftlichen Antwort.

Verschiebung der Konferenz in Spaa

WTB Berlin, 25. Mai. Der Reichskanzler hat dem großbritannischen Geschäftsträger Mitteilung davon gemacht, daß die Reichsregierung die Einladung zur Konferenz in Spaa auf den 21. Juni angenommen hat.

Amerika und Deutschland.

WTB Amsterdam, 25. Mai. Das Reutersche Büro bestätigt die Meldung, daß das amerikanische Repräsentantenhaus die bereits vom Senat angenommene Resolution, in der der Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich für beendet erklärt wird, angenommen hat. Man erwartet, daß Wilson sein Veto gegen die Resolution einlegen wird.

Die Heimkehr aus Rußland.

TU **Berlin**, 25. Mai. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Das Abkommen mit Sowjetrußland über den Gefangenenaustausch ist von beiden Teilen ratifiziert. Der zweite Transport mit deutschen Heimkehrern aus Sowjetrußland ist am 22. Mai im Sammellager Krecow bei Stettin eingetroffen.

Kapitänleutnant Paasche von Reichswehrsoldaten erschossen.

TU **Kreuz**, 25. Mai. In Hochzeit bei Kreuz wurde der Kapitänleutnant Paasche, der einzige Sohn des Geheimrats Paasche und Schwiegersohn des früheren Oberbürgermeisters von Posen, Witting, auf seinem Gute „Waldfrieden" von Reichswehrsoldaten, die auf seinem Gute nach Waffen suchen sollten, erschossen.

Amerikanische Kritik an der Politik Frankreichs.

TU **Haag**, 25. Mai. Der Sekretär des Schatzamtes der Vereinigten Staaten hat, wie der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph" mitteilt, Aeußerungen gemacht, nach denen Amerika nicht daran denke, auf die Kriegsentschädigungssumme lautende Schuldscheine zu finanzieren. Es wird darauf hingewiesen, daß Amerika in Hythe nicht mitberaten habe und noch kein offizieller Bericht über diese Besprechungen in Washington vorliege. Die Aeußerungen Houstons beziehen sich auf das von allen Seiten immer aufs neue bestätigte Verlangen Frankreichs, möglichst bald Kredite und Barmittel auf die deutsche Kriegsentschädigung zu erhalten. **Die aggressive und unruhige Politik Frankreichs, die in so scharfem Widerspruch zu seinen wirtschaftlichen Interessen steht, hat ihm in sehr hohem Maße die früheren Sympathien Amerikas entzogen.**

Was Italien erhofft.

TU **Lugano**, 25. Mai. Wie die „Agenzia Dalta" aus bester Quelle erfährt, entfallen auf Italien 12 Milliarden der deutschen Kriegsentschädigung, falls sie endgültig auf 120 Milliarden festgesetzt wird. Italien beansprucht überdies die gleichen Vergünstigungen bezüglich seiner Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten, wie sie Frankreich bereits von England erlangte, nämlich Tilgung nach Maßgabe der deutschen Eingänge.

Unruhen in Spanien.

TU **Madrid**, 25. Mai. **Die syndikalistische Bewegung dehnt sich über ganz Spanien aus. Durch Kundgebungen, Attentate und den Ausbruch des Generalstreiks in der Textil-Industrie hat sich die Lage in der Barzelonaer Industrie zugespitzt. Ganz Spanien, einschließlich der Armenaxte, war durch den Bäckerstreik vier Tage brotlos. In Valencia und Sevilla herrscht Generalstreik, der seine Ursachen in der bolschewistischen Propaganda hat. Auch in Catalonien ist durch die Bereitstellung französischen Kapitals zum Zwecke der Loslösung Cataloniens die Lage äußerst gespannt. Die Regierung ist machtlos.**

Die Ausbreitung des Bolschewismus in Asien.

TU **Rom**, 25. Mai. Der „Messagero" **bestätigt in einem Telegramm aus Konstantinopel, daß Enver Pascha sich an der Spitze eines tatarisch-bolschewistischen Heeres befindet, das von Baku nach Tiflis und Batum zieht, um sich mit Kemal Pascha zu vereinigen, der von Erzerum mit 100 000 Mann marschiert. Die nationalistisch-bolschewistische Bewegung reiche bis nach China, Aegypten und Nordafrika. In China besonders mache der Sowjetismus große Fortschritte. Ein bolschewistisch-chinesisches Bündnis sei wahrscheinlich eine bereits vollzogene Tatsache. Aehnliche Nachrichten laufen aus Indien ein. Frankreich verhandelt mit Kemal Pascha wegen der Anerkennung der nationalistischen Republik Angora.**

Zunehmende Arbeitslosigkeit.

Köln, 25. Mai. **Die Stockung im wirtschaftlichen Leben ist so groß, daß bereits eine Anzahl von Werken eine verkürzte Arbeitszeit einführen mußte. Es ist zu erwarten, daß die Zahl der Arbeitslosen, die gegenwärtig im Kölner Bezirk 1400 beträgt, in den nächsten Wochen erheblich steigen wird. Die Stadt hat für diesen Fall Notstandsarbeiten vorgesehen.**

Die ersten Konkurse.

Hamburg, 25. Mai. **In Hamburg sind in den letzten Tagen im Zusammenhang mit dem Rückgang der Warenpreise zwei Firmen in Konkurs gegangen und zwar das bekannte Import- und Exportgeschäft von Tewes u. Co. und die große Kolonialwarenfirma Heinrich Lü. Das Warengeschäft ist weiterhin überaus still. Die Umsätze halten sich in engsten Grenzen. Nur in Reis werden infolge des Mangels auf dem Weltmarkt größere Abschlüsse getätigt, da ein Sinken des Preises für diese Ware nicht so bald zu erwarten ist.**

—oOOo—

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzl. Verantwortung.)

Ruhe ist des Bürgers Pflicht!

Das nächtliche Singen und Johlen in der Stadt, namentlich in den verkehrsreichen Straßen, nimmt immer größere Formen an. Für die arbeitende Bevölkerung, die die Nachtruhe in der heutigen Zeit so nötig hat, besonders aber für die bedauernswerten Kranken und Schwachen, ist der ruhestörende Lärm einfach unerträglich. Wo ist da die Polizei, die doch nicht nur für Ordnung, sondern auch für Ruhe zu sorgen hat? Gibt es für solche rücksichtslose Lärmerei keine Abwehrmittel und Strafmandate mehr? Es wäre wünschenswert, wenn sich die Stadtverordneten mal eingehend mit dieser Angelegenheit befaßten.

Einer für Viele.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedr. Klaas. Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Taifun.

Roman von Heinz E'Monts.

71] (Nachdruck verboten.)

Damals, in der Kajüte der „Mayflower", trat ihm dieses Schemen zum ersten Male gegenüber; unbestimmt wie ein ferner Nebelstreif und gleich einem flüchtig das Gehirn durchquerenden Gedanken. Und jetzt hatte sich der Nebel zusammengeballt zu einem scheußlichen schwarzen Klumpen. Schlag auf Schlag war es auf ihn niedergesaust, Glied fügte sich an Glied, bis diese endlose entsetzliche Kette ihn umschlang mit erdrückender Gewalt.

Mal ja hatte Blanche an jenem Nachmittag das Gewand der Sorge für die Familienehre der Holdays um die üppigen Schultern geschlagen. Fetzen auf Fetzen war es längst herabgerissen worden vor den Resultaten der insgeheim von ihm angestellten Nachforschungen, und die ganze Erbärmlichkeit dieser Frau war zutage getreten in ihrer erschreckenden Gemeinheit. **Nicht die Sorge um die Familienehre** der Holdays verleitete sie, das Verbrechen der Westrom zu verschweigen; nein, niedere Habsucht und Furcht, das jetzige Wohlleben aufgeben zu müssen, bildeten ihre wahren Motive, rissen sie so weit fort, daß sie die mörderische Waffe erhob gegen den rechtmäßigen Erben. Und er, er war seit dem Tage von Kuxhaven der Mitschuldige dieser Frau; ein feiger Wicht, der nicht den Mut fand, die Konsequenzen zu ziehen und selbst auf die Gefahr eines Lebens voller Dürftigkeit und Armut hin durch ein offenes Geständnis dem Vetter gegenüber dieses Lügengewebe zu zerreißen.

Wieder dieses Stöhnen, das klang wie ein Winseln aus der Hölle selbst. Und drüben in Kentington jubilierten die Glocken, und Santer Klaas ritt dahin zwischen den von eitel Fröhlichkeit erfüllten Häusern.

„Wer noch — —!"

Holden vergrub aufschluchzend das Gesicht in beide Hände. Der auf der Schreibtischplatte lachte höhnisch auf und wippte mit den Flügeln.

So nicht, so nicht.

Wieder bleiernes Schweigen. Auch die Glocken drüben verhallten, der gefrorene Schneestaub prasselte an die Scheiben.

Plötzlich ein Lärmen und Schreien irgendwo in den weitverzweigten Korridoren, ein Trampeln und Laufen und Rennen; zugleich ein grell blutiger Schein, der von außen her gerade auf den Schreibtisch fiel und ihn in eine glühende Röte tauchte.

Lord Holday stürzte zum Fenster und riß den schweren Seidengobelin zurück.

Entsetzen über Entsetzen! Das Obergeschoß des Urturms stand in hellen Flammen. Dicker Qualm wälzte sich aus den zahlreichen Fenstern, schillernde, vielgespaltene Zungen leckten empor zu der kupfergedeckten Turmkappe; der Schnee auf den Dächern, die Wände der benachbarten Flügel, die Wirtschaftsgebäude, alles erschien übergossen von einem purpurnen Rot. Goldblitzend erstrahlte das mächtige Zifferblatt der alten Turmuhr; es zeigte genau fünf Minuten nach sechs Uhr.

Da war auch George Wyling, zitternd vor Erregung stand er in der Tür und würgte an dem Wort; er, der geschulte Kammerdiener, dem jede Inkorrektheit ein Sakrilegium deuchte.

„Die Verrückte — die alte Westrom — hat ihre Zimmer in Brand gesteckt," keuchte er endlich.

Alles Blut war aus Lord Holdays Gesicht gewichen.

„Auch das noch," murmelte er. Und der Schreckliche vom Schreibtisch flog ihm auf die Schulter und zischte ihm in die Ohren, das sei der Anfang vom Ende.

Auf dem Wege zum Observatorium, wie der von der Westrom bewohnte Teil des Uhrturmes noch immer genannt wurde, stieß er auf die Lady. Ein unbeschreibliches Entsetzen stand unter den feingezogenen Brauen der schönen Frau, mit einem wirren Angstruf klammerte sie sich an den Gatten.

„Henry — die alte Westrom — rette sie — biete Geld — biete, was du willst. Sie darf nicht verbrennen — sie darf nicht."

Ein Schauer lief durch ihren schönen Körper, die Muskeln ihres Halses zuckten, ihre Zähne schlugen aufeinander wie im Fieber.

Jetzt schlug drüben in Kentington abermals eine Glocke an. Aber diesmal war es nicht die Stimme des Weihnachtsfriedens, die aus ihr klang. Not und Sturm heulte und wimmerte sie durch die Gassen, und die Einwohner liefen erschreckt aus den Häusern mit verstörten, fragenden Gesichtern.

(Fortsetzung folgt.)

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma **A. Eick & Comp.** Ostenhellweg 23 (gegenüber I. Flacher in Dortmund.)

Hocherfreut wurden durch einen
gesunden Jungen
Wilhelm Honsálek u. Frau
3067 Klara geb. Bährensmann.
Schwerte (Ruhr), 24. Mai 1920.

3061
Statt Karten.
Rudolf Hesse
Paula Hesse
geb. Knott
Vermählte
Aplerbeck, Schulstr. 43, den 25. Mai 1920.

Statt besonderer Anzeige.

Am Pfingstsonntage, nachmittags 2 Uhr, wurde uns unser geliebtes Söhnchen, Brüderchen und Enkelchen, unser ganzer Sonnenschein 3072

Otto August

im Alter von fast 3 Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Hengstenberg u. Frau
Schwerte, Ergste, den 24. Mai 1920.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 3 Uhr ab Trauerhaus, Hagenostrasse 37 I, um 4 Uhr auf dem Ergster Friedhofe statt.

Homöopath. Kranken-Behandlung.
Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.
Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen
Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.
Regl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

Geschlechtskranke!
Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.
Harnröhrenleiden, frischer auch veralteter Ausfluß. Heilung in kurzer Zeit ohne Spritzen u. scharfe Einspritzungen.
Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Spritzen, Quecksilber u. schwerste Einspritzungen. **Mannesschwäche** schnelle wirksame Kur ohne Berufsstörung.
Über jedes d. drei Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 1 Mk. für Porto und Spesen in verschlossenem Briefumschlag ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin G. 77** Potsdamer Strasse 123 B. Sprechzeit: 9—11, 2—4, Sonntags 10—11 Uhr.
Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Unsere 2888
Haweti-Sandale
mit Absatz, fester Kappe u. staubdichter Gelenkkohle
ist der beste und billigste
Schuhersatz.

Grösse:	25—30	31—35	36—40	41—45
Preis:	3,60	4,00	4,60	4,90 Mk.

Stelbrink & Frage.

Kneebusch
Reiseführer durchs
Sauerland
Siegerland, Waldeck
Oberhessen, Bergisches
u. Oberbergisches Land
mit 2 grossen Uebersichtskarten
vorrätig in der
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr).

Deutsche Volkspartei, Ergste.

Oeffentl. Versammlung

Mittwoch, den 26. Mai, abends 8 Uhr beim Gastwirt Hengstenberg.

3053 Redner: Gewerkschaftssekretär **Friedrich Hess** aus Essen.

Thema: **„Was bietet die Deutsche Volkspartei den Arbeitern".**

Alle national gesinnten Männer und Frauen sind dazu eingeladen.

Dresdner Bank
Hagen i. W., Bahnhofstraße 39.
Laufende Rechnungen
Scheck-Konten :: Einlage-Konten
Einziehung von Dokumenten
Bestellung von Akkreditiven
An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.
1465

Eine gute Drucksache

Durch eine saubere und wirkungsvoll ausgeführte Drucksache haben Sie stets der Konkurrenz gegenüber einen Vorsprung. . . . . .

Geschmackvolle Geschäftsdrucksachen liefert schnell die Buchdruckerei Carl Braus
Schwerte, Große Marktstraße 3—5.

---

die beste Empfehlung!

Bekanntmachung.

Ansprüche an die von dem verstorbenen Versteigerer **Wilhelm Sundermann** zu Westhofen bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse bestellte Kaution sind innerhalb 4 Wochen bei dem Herrn Landrat in Hörde unter Vorlage der Beweismittel anzubringen.

Arnsberg, den 6. Mai 1920. 3062
Der Regierungs-Präsident.

Wird hiermit veröffentlicht.
Westhofen, den 18. Mai 1920.
Der Amtmann: Arndt.

Zwiebackmarken-Ausgabe.

Am Mittwoch, den 26. Mai 1920,
vormittags für Brothülle Nr. 1—700
am Donnerstag, den 27. Mai 1920,
vormittags für Brothülle Nr. 701—1400
nachmittags „ „ „ 1401—2100
am Freitag, den 28. Mai 1920,
vormittags für Brothülle Nr. 2101—2800
nachmittags „ „ „ 2800—3500
am Sonnabend, den 29. Mai 1920,
vormittags für Brothülle Nr. 3501 b. Schl.

Die Zwiebackmarken-Ausgabe findet auf Zimmer 20 statt. An Kinder unter 14 Jahren werden keine Marken verausgabt. Als Ausweis sind vorzulegen: ärztl. Attest, Altersausweis, Familienstammbuch, Brothülle usw.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, das Zwiebackmarken nur gegen Vorzeigung der Brothülle verabfolgt werden. 3065

Schwerte, den 22. Mai 1920.
Der Magistrat.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung der Fundamente des Geräteschuppens der Hauptwerkstätte Schwerte soll in öffentlichem Verdingung vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung der Fundamente des Geräteschuppens der Hauptwerkstätte Schwerte" **bis zum Eröffnungstermin, Freitag, den 4. Juni, vormittags 11 Uhr** an die unterzeichnete Bauabteilung einzureichen.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Dienstgebäude, Ostenheide 2, zur Einsicht auf. Verdingshefte sind, **soweit der Vorrat reicht,** zum Preise von 5.00 Mk. von hier zu beziehen.

Schwerte, den 22. Mai 1920. 3066
Eisenbahnbauabteilung I.

Mutter-beratungsstelle 2967
Mittwoch, den 26. Mai nachm. 2½ Uhr
Holzen Schulstr.

Hühneraugen
Hornhaut, Ballen u. Warzen beseitigt man schnell, schmerzlos mit **huneral** In vielen tausend Fällen glänzend bewährt. Preis 2.50 Mk. 5
Max Mehlhose

Gummi-Mäntel
garantiert wasserdicht.
C. Rötter sen.
Münster i. W. 627

Kopfschuppen mit Ausfall
vernichtet verblüffend
Goldgnist
5-fach stark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.

Gallensteine!
beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser **Beugamit**
Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis
Beumers & Co. Köln
Salierring 55

Zentrumspartei.

Heute (Dienstag) abend 8 Uhr im Lokale Miliberg „Westfälischer Hof":

Mitglieder-Versammlung.

Allseitiges Erscheinen der Parteimitglieder, namentlich der Vertrauensleute, wird bestimmt erwartet, da wichtige Angelegenheiten (Wahlvorbereitungen) zu erledigen sind 3063
Der Vorstand.

Welcher ehrliche und dankbare Mensch bringt einem armen, elternlosen Soldaten sein Lackkoppel mit Seitengewehr und Unteroffizierkoppel im Werte von 80 Mk. wieder, welches er am 1. Feiertage, nachmittags, beim Aufspringen in den Zug 5⁰² von Ergste nach Schwerte an der Eisenbahnbrücke der Chaussee Ergste—Schwerte verlor? Bitte bis spätestens Dienstag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr in der Geschäftsstelle d. Zeitung abzugeben. Vielen Dank im Voraus. 3070
Gefreiter Kurt Bering,
10. Komp., III. Batl.,
R.-J.-R. 103, Neuruppin.

Zukunft
Glück, Charakter, Reichtum Eheleben wird nach Astrologie berechnet. Nur Geburtsdaten angeben. 306
L. Völk, Hannover
Rambergstr. 8.

Besseres, älteres
Mädchen
welches in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahren ist, per bald gesucht (2 Erwachsene, 1 Kind, 9 Jahre).
Frau Betriebs-Ingenieur
M. Buschbüter
Halden (Lenne)
am Bahnhof 3059

Klavier-
u. Harmonium-Stimmer und -Reparateur
Osterhold
früher langjähriger Konzertmeister, hält sich bestens empfohlen. 162
Piano-Handlung Iserlohn.
Meldungen in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung". Fernruf 62

Klavier und Harmonium
Stimmen, Reparaturen, Aufpolieren.
Gendrong
Schwerte 1433
Brückstrasse 9.

Fallen Ihnen die Haare aus? So machen Sie Gebrauch von 103
Lotion Pivoine
Großartiger Haarbeförderer Hemmt sofort jeden Haarausfall, verhindert das Jucken der Kopfhaut, Schuppenbildung und Schinnen Große Fl. 7 Mk. Prospekte gratis und franko Zu bez. von G. Czuczka, Chem.-pharm. und kosm. Präparate. Frankfurt am Main 101. Kiefenstr. 11.

Briefmarken-Albums
vorrätig in der
Buchhandl. C. Braus
Schwerte (Ruhr).

Hohe Belohnung

Während der Pfingstfeiertage wurde uns ein
3 P. S. Drehstrom-Motor
durch Einbruch **gestohlen.** Derselbe ist beschädigt, aus dem Lagerschild ist ein Stück ausgebrochen.

Wer uns zur Wiedererlangung des Motors behilflich, erhält **hohe Belohnung.**

Waslowsky & Tondock
Landwirtschaftliche Maschinenbauanstalt
— Sennigsweg. — 3071

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten
am Donnerstag, 27. Mai, nachm. 5 Uhr
im Rathaussaal hierselbst.

Tagesordnung:
Oeffentliche Sitzung:
1. Enteignung von Grundstücken
2. Bedingungen über die Abfuhr des Hausmülls durch die Stadt Schwerte
3. Gewährung von Tariflöhnen an nicht gewerkschaftlich organisierte Vollarbeiter
4. Bestellung von Beisitzern für die gemäß § 4 der Verordnung zur Behebung der dringensten Wohnungsnot zu bildende Berufungsbehörde
5. Abänderung des Fluchtlinienplanes der Brückstraße
6. Abgangsstellung von seitens der Gas- und Wasserkasse an die Stadtkasse abzuführenden Beiträgen
7. Ergänzung des Haupthaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1920
8. Beschlußfassung über die Deckung des Gemeindefehlbetrages für das Rechnungsjahr 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Jöckel.

Paul Wommelsdorf



Schneidermeister
Schwerte, Moltkestr. 40.
Herren- u. Damenschneiderei Maßanfertigung. Umänderungen, Wenden, Reparaturen etc.
Stofflager (Friedensware).





Schuhwaren. Maßarbeit und :: Reparaturen :: liefert schnell, gut und billig. Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet werden
H. Hitzegrad, Schuhmachermeister
Sennigsweg 26.

2805 Sol- und Thermalbad **Königsborn**
Eisenbahnstation: Unna u. Unna-Königsborn.
Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Knochen, Herz, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw. Badeschrift u. Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Gegen Katarrhe
EMS Schutz Marke
Emser Wasser

Packer
etwa 15—16 Jahre alt, zum 1. Juni gesucht.
C. Rob. Lohmann G. m. b. H.
3064 Westhofen i. Westfalen.

Pfiffikus
grün, violett, blau, gold
ist garantiert reiner Uebersee-Tabak in geschmackvollen 1/8 Pfund Packungen von der seit ca. 100 Jahren bestehenden Tabakfabrik August Heye, Lippstadt, hergestellt. Bei Abnahme von 10 Pfund an
2591 wesentliche Preisermässigung
General-Vertreter u. Fabrik-Niederlage:
Hasselwitz & Ostermann, Hagenerstr. 1.

Moden-Alben
für den Sommer 1920
vorrätig
Buchhandlung Carl Braus.